

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Denn selbst wohlwollende Kritiker haben, da die alten Schlagwörter über den „wunderlich genialen“ Musiker, dem man bei diesem konzisen Werk unmöglich Monstruosität der Form nachsagen konnte, seinerzeit versucht — da man doch unmöglich ein Werk dieses Komponisten ohne Einschränkung loben konnte — das Quintett als Ganzes herabzusetzen auf Kosten des Adagios, als ob die anderen Sätze nicht auf derselben Höhe stünden. Vielleicht verschwinden jetzt auch endlich die läppischen Behauptungen, als hätten bei Bruckner die musikalische Logik und der Kunstverstand mit der melodischen und harmonischen Erfindung nicht Schritt gehalten.

Wir dürfen wohl hervorheben, daß die Internationale Bruckner-Gesellschaft mit der Wahl des Verlegers Dr. Benno Filser einen guten Griff getan hat. Das zeigt besonders die sorgfältige Revision des Textes. Es sind fast keine Druckfehler unterlaufen. Einen einzigen wollen wir erwähnen, der, weil die Stelle auch so wie sie gedruckt ist, einen musikalischen Sinn ergibt, leicht übersehen wird. Es handelt sich um den zweiten Takt auf Seite 10, wo die Baßnote C statt D heißen muß. Seite 17, Takt 11 sollte, obwohl im zweiten Viertel schon „Es“ steht, doch auch in der höheren Oktave das Versetzungszeichen vor dem E der zweiten Violine stehen.

Einige wenige private Bemerkungen zur Übertragung Stradals sollen hier noch beigelegt werden. Seite 23 könnten die letzten 9 Takte in der Linken vielleicht so geändert werden, daß die Bratschenstimme der Partitur entspricht, d. h. nicht in Oktaven geht und fis a a aufweist, statt d fis a a, wobei auch das D im Baß im dritten Viertel wegzulassen wäre. Seite 26 wäre das C-Des der Bratsche (Takt 12) im vierten Viertel besser eine Oktave tiefer zu legen, also der linken Hand zu überweisen. Seite 27 hätten wir gern auf die zweite Version (ossia) verzichtet, denn die großgedruckte klingt besser, eben weil sie der richtigen Tonlage entspricht. Hingegen sind die beiden Versionen der 4 ersten Takte auf Seite 32 notwendig, um zu zeigen, daß sie Bruckner selbst als gleichberechtigt notiert hat. Seite 34 ziehen wir die Version Josef Schalks vor, obwohl diese eigentlich eine klavieristische Konzession darstellt. In den 4 letzten Takten auf Seite 49 dürfte sich auch ein solcher Zusatz empfehlen, indem man die Rechte akkordisch setzt. Die im Streicherklang genügend durchdringende erste Violine klingt am Klavier wegen der weiten Lage sonst etwas dünn.

Die Klavierspieler möchten wir noch auf etwas aufmerksam machen: Seite 25 wird der Leitton Dis im letzten Achtel des vorletzten Taktes in der Linken als Härte empfunden, desgleichen Seite 48 im vierten Takt im vierten Viertel der Rechten der Akkord a e f. Das sind Nachteile des Klavierklanges, die schon bei der Verteilung der Stimmen auf zwei Klaviere und selbstverständlich beim Streicherklang wegfallen.

Für spätere Ausgaben wäre auch noch die Hinzufügung der Buchstaben nach der Partitur zu empfehlen. Frédéric Goetz, Straßburg.



## Nachricht

Das Septemberheft erscheint als Sondernummer

# Brucknerfest Karlsruhe 1929

in erweitertem Umfange. Literarische Beiträge, Sektionsberichte aller Art, Mitteilungen, Versammlungsvoranzeigen usw. bis 4. August. Größeres schon früher. Um rege Mitarbeit bittet

Die Schriftleitung.

---

Eigentümer und Herausgeber: Internationale Brucknergesellschaft, Wien I. Seilerstätte 8, — Verleger, Schriftleiter u. verantwortlich: Reg.-Rat Prof. Franz Moißl, Klosterneuburg bei Wien, — Geschäftsstelle: Dr. Benno Filser-Verlag, Augsburg.  
Druck: Augustinus-Druckerei, Stift Klosterneuburg (verantwortl. G. Dobrowolny).